

Fisch am Haken

Vorspiel auf dem Theater
zum Musical „Johannisfeuer – Das Glück im Fluss“

Text: Erich Michael Lang
Musik: Mathias Gall

Dramatis Personae

Ein Fischschwarm im Rhein

Es ist dunkel. Irgendwo im Rhein. Mitten in der Szene hängt ein riesiger Haken mit einem Brotbrocken dran. Ein Fischlein taucht auf, umkreist den Haken, stüß das Brot an, ist unsicher, kreist weiter. Weitere Fische kommen hinzu, manche stüßen auch das Brot, andere stüßen andere Fische weg, um näher an den Haken zu kommen. Ein ganz kleiner Fisch versucht die ganze Zeit vergeblich, auch an das Brot heran zu kommen. Schließlich gibt er frustriert auf und weicht zur Seite. Während die anderen weiter um den Haken kreisen, singt der kleine Fisch.

Was nutzt es beim Schwimmen
der Schnellste zu sein?
Die andern, sie schubsen, ich bin
viel zu klein.
Dabei hab' ich Hunger, und zwar
nicht zu knapp;
doch als Kleinster krieg ich vom
Leben nichts ab.

Ach, hätt ich ein Maul, so groß
wie ein Hai,
und Flossen, wie ein Delphin,
dann wärs todsicher mit
Schubsen vorbei,
der Stärkste würd vor mir fliehn.
Im Wasser könnt' ich
als mächtiger Fisch
beschützen die Kleinen,
dass sie nie mehr weinen.
Alle wollen mit mir befreundet
sein
und teilen, was ihnen schmeckt.
Ich bin der berühmteste Fisch im
Rhein,
mein Name den Hecht
erschreckt.

*(andere haben aufgehört zu
kreisen, schauen zum kleinen
Fisch und rufen ihn)*

Alle: Fritzchen! Fritzchen!!!

Fritzchen: Lasst mich in Ruhe, ihr
Fischköpfe!

Fisch 1: Komm doch mal her zu
uns, wir wollen dir was zeigen.

Fritzchen: So wie beim letzten
Mal, nein Danke. Onkel Wels ist
immer noch sauer, dass ich ihn
für einen alten Schuh gehalten
hab und ihm die Barteln
zusammenbinden wollte.

(Alle lachen)

Fisch 2: Nein, diesmal wollen wir
dich nicht anschmieren. Du sollst
etwas lernen. Und wenn du dich
geschickt anstellst, gibt's auch
Futter.

Fritzchen *(neugierig)*: Futter?

Fisch 1: Eine ganze Menge sogar!

Fritzchen: Eine ganze Menge
Futter?

Fisch 2: Mehr als selbst Onkel
Wels verdrücken kann, wenn
seine Barteln verknotet sind.

(Alle lachen wieder)

Fritzchen *(kommt näher, vorsichtig)*: Eine ganze Menge Futter, sagt ihr? Das will ich sehen!

Alle *(deuten auf den Haken und rufen)*: Da!

Fritzchen *(umschleicht den Haken, stüsst das Brot)*: Die Sache hat doch einen Haken, oder?

Fisch 1: Guuut, Fritzchen, Du bist ja schlauer, als ich dachte.

Fisch 2: Es gibt im Wasser nämlich lustige und gefährliche Dinge. Das da, ist ein gefährliches Ding.

Fisch 1: Es lockt dich an mit köstlichem Brot, aber beißt du gierig zu....

Fisch 2: ...hängst du fest und hast deinen letzten Flossenschlag gemacht.

Fritzchen: Aber wieso?

Fisch 1: Menschen, es sind Menschen, die das Brot ins Wasser halten und an dem Brot ist ein Haken und beißt du zu...

Fisch 2: ... hängst du am Haken und die Menschen ziehen dich aus dem Wasser.

Fisch 1: Egon hats erlebt, gell Egon?

Egon: Ja, ich habs erlebt. Vor allem hab ichs überlebt. Ich schwamm um ein Brotstück, hatte Hunger wie ein Hecht, stürzte mich drauf und aaaaaahhhh! *(spielt, wie der Haken ihn erwischt, alle schreien entsetzt auf)* Ich hing am Haken, ein Mensch zog mich aus dem

Rhein, ich japste nach Wasser *(deutet Ersticken an)* Da packte mich eine riesige Hand *(wieder alle aufschreien)*, sie machte mich los vom Haken und legte mich ans Ufer. Ich zappelte wie wild, der Mensch kam mit einem Messer auf mich zu *(alle aufschreien)*, aber ich zappelte so heftig, dass ich ans Wasser rutschte, hineinsprang und wegtauchte *(alle klatschen erleichtert, Egon verbeugt sich, macht dem einen oder anderen Fisch mit angedeutem Messer noch Angst)*

Fritzchen: Das ist ja grauenvoll.

Fisch 1: Siehst Du, deshalb schau dir Brot im Wasser vorher immer genau an.

Fisch 2: Es gibt aber einen Trick, wie du die Menschen überlisten kannst.

Fritzchen: Wie denn?

Fisch 2: Sieh her!

(Fisch 1 und 2 umrunden das Brot am Haken und fangen an, an den Rändern vorsichtig zu knabbern)

Fisch 1 *(mit vollem Mund)*: Du darfst nicht gierig sein.

Fisch 2: Immer schön vom Rand her und auf den Haken aufpassen! Probiert mal.

(Fritzchen kommt dazu, fängt auch an zu knabbern, beißt immer kräftiger hinein)

Fisch 1: Pass doch auf, du Fischkopp. Ich hab doch gesagt, nicht so gierig, wenn der Mensch den Haken hochzieht, erwischt er dich noch.

Fritzchen (*mit sehr vollem Mund*): Wann zieht er denn den Haken hoch?

Fisch 2: Das weiß keiner. Wir vermuten, dass der Mensch es irgendwie merkt, wenn wir sein Brot essen.

(Inzwischen ist nur noch ein Rest Brot am Haken).

Fisch 1 (*wischt sich den Mund ab*): So, der Rest ist die größte Herausforderung. Ganz vorsichtig wegschubsen und dann zuschnappen. Meistens zieht auch in diesem Augenblick der Mensch den Haken hoch. Traust du dir das zu?

Fritzchen: Ich weiß nicht!?

Fisch 2: Komm, jetzt lass dir mal keine grauen Schuppen wachsen. Einfach mit Flossenspitzen-Gefühl!

Fritzchen: Na gut. Aber das restliche Brot ist dann auch für mich ganz allein!

Fisch 1: Ja, jetzt mach schon.

(Fritzchen zögert, bleibt vor dem Brot nachdenklich stehen, singt:)

Und manchmal ist das Glück zum Greifen nah.

Und manchmal fehlt zum Sieg nur noch ein Schritt.

Es gibt die Zeit, da werden Träume wahr.

Und der Erfolg schwimmt mit Dir mit.

Alle:

Auch die kleinsten Fische können mal die größten Tiere sein.

Plötzlich taucht sie auf, die Chance, treibt vorbei, hier auf dem Rhein.

Schnappe zu, mach Dich zum König, so dass Du der Größte bist,
aber schau genau dahinter, dass da nicht ein Haken ist.

Fritzchen (*jetzt ganz nah am Haken*):

Das Brot tanzt mir vor der Nase herum.

Der Hunger ist groß, die Angst, sie wird klein.

Ich seh' den Haken, gefährlich und krumm,
doch es duftet lecker und fein.

Alle: Ref.

(Fritzchen ist im Begriff, zuzuschnappen. Im Moment, wenn er das Brot erhascht: Blackout. Spot auf Bühne, wo die ganze Zeit schweigend die Angler gesessen haben. Angler 1 schlägt mit der Angel kräftig an.)

Angler 1: Jetzt aber hab ich dich, du Verknaller! (zieht hoch, begutachtet die Angel, enttäuscht, Angler 2 und 3 derweil amüsiert) Das gibt's doch nicht, das muss ein ganz alter, gerissener Hund sein. Schon wieder das Brot weg.

Angler 2: Ich sag doch, fisch mit Maden!

Angler 1: Du fängst ja auch nichts.

Angler 3: Die Nacht ist noch lang.

*(Bringen sich wieder schweigend
in Position. Pfeifmelodie
Landstreicherlied, Auftritt
Landstreicher*)